



Anbeterinnen des Blutes Christi

Missionare vom kostbaren Blut

Der Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft in kontinente • 3-2013

Brot Ansehen Macht

Gedanken über die Versuchung Jesu in der Wüste (Mt 4,1-11).

Von der Auseinandersetzung mit den Schattenseiten erzählt das Evangelium von der Versuchung Jesu in der Wüste (Mt 4,1-11). Jesus nimmt sich vierzig Tage Zeit, in die Stille zu gehen, vierzig Tage Zeit, sich selber zu begegnen. Am Anfang heißt es: „Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt. Dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden“ (Mt 4,1). Gottes Geist selber treibt Jesus in die Wüste. Und Wüste – das ist mehr als ein geographischer Ort. Wüste ist Öde, Ödnis. Ich kenne das, wenn alles öde wird. Enttäuschung, Frust und die Angst, dass alles sinnlos ist. Diese Erfahrung gehört zu mir. Und ich weiß: Ohne sie zu bestehen, gibt es kein inneres Wachsen und kein Reifen einer eigenen Persönlichkeit.

Dieser Begebenheit im Evangelium geht die Taufferfahrung Jesu unmittelbar voraus. Dabei erlebt Jesus seine ganz persönliche mystische Gottesbegegnung. Ein Leben lang wird sie ihn prägen und seine Botschaft bestimmen: „Du bist mein geliebter Sohn“ (Mk 1,11). Dieses Wort Gottes hat ihn in der Taufe

getroffen, hat ihn im Innersten erreicht, hat sich ihm eingepägt. „Du bist mein geliebtes Kind, meine geliebte Tochter, mein geliebter Sohn!“ Das ist es, was Gott dem Menschen zuspricht – in Wort und Tat.

Aber bevor Jesus seine öffentliche Tätigkeit beginnt, zieht er sich in die Stille zurück. Er macht Exerzitien. Das ist riskant. Denn dabei begegnet er seinen dunklen Seiten, seinen Schatten, die zu ihm gehören wie zu jedem Menschen. Jesus weicht nicht aus. Er setzt sich mit ihnen auseinander.

Dreimal steht er in Versuchung, seinen Weg zu verlassen. In diesen drei Versuchungen begegnen die Grundversuchungen des Menschen überhaupt.

Nimm, was du willst!

Jesus hat Hunger, und der Teufel fordert ihn auf, aus den Steinen Brot zu machen. Ich nenne diese Versuchung Versuchung des Konsums. Sie drängt mich dahin, alles zu verzwecken. Alles soll mir dienen und ist nur

Weiter auf Seite VIII.



Foto: wut



International Missionare aus aller Welt treffen sich im Kolleg zu einem Missionskongress.

Kolleg

Nach einer wechselvollen Geschichte (2-2013) dient das Kolleg St. Josef in Salzburg heute der Glaubensverkündigung. Im Gespräch mit **kontinente** erklären Barry Fischer, der Leiter des internationalen Spiritualitätszentrums, und Rektor Georg Wiedemann die Zielsetzung.

„Ein Ort, an dem Missionare, Schwestern und Laien zusammenkommen“

P. Barry Fischer cps

kontinente P. Barry, du warst zwölf Jahre Generaloberer unserer Gemeinschaft. In dieser Zeit reifte die Überzeugung, dass unsere Gemeinschaft unbedingt ein „Internationales Spiritualitätszentrum“ braucht.

P. Barry Fischer Mein Interesse an der Spiritualität des Blutes Christi erwachte in mir in den frühen achtziger Jahren in Chile. Ein Mitbruder kam und sprach darüber, wie unsere Spiritualität mit dem Leben verbunden werden kann, also nicht einfach nur eine fromme Gebetsform bleibt. Das fand ich gut und ich begann zu suchen. Und diese Suche wurde für mich zur treibenden Kraft während meines Dienstes als Generalmoderator. Bei Besuchen der Mitbrüder in der ganzen Welt sah ich, wie sie diese Spiritualität in ihrem Leben und Dienst verwirklichten. So kam es 2004 auf der Generalversammlung in Rom zu dem Vorschlag, ein Internationales Zentrum der Kostbar-Blut-Spiritualität zu errichten, um diesen Weg fortzusetzen.

kontinente Warum wurde Salzburg als Standort gewählt?

P. Barry 2005 bei einem Besuch der Deutschen Provinz erzählte mir der damalige Provinzial P. Ferdinand Zech von der Idee, das Kolleg als Geistliches Zentrum zu nutzen. Er bot an, das Haus auch für das Spiritualitätszentrum zur Verfügung zu stellen. Bei der Generalleitung fand das große Zustimmung.

Salzburg liegt im Zentrum Europas.

kontinente Welche Ideen hast du für dieses Zentrum?

P. Barry Mein Traum ist und bleibt es, dass dieses Haus ein Ort sei, an dem Missionare, Schwestern und Laien zusammenkommen, um sich in diese Spiritualität zu vertiefen und sie anderen nahe zu bringen. Ursprünglich hoffte ich, hier ein Team zusammenzubekommen, das diesen Traum umsetzen kann. Bisher war das aber nur Sr. Johanna Rubin, ASC aus Schaan, in gewissem Umfang möglich. Schön wäre es, wenn mehr von unseren CPPS-Priestern, Brüdern und Studenten hier im Kolleg leben und an einer zeitgemäßen Kostbar-Blut-Spiritualität arbeiten würden.

kontinente Die Deutsche Provinz nutzt das Kolleg gleichzeitig als Exerzitien- und Bildungshaus. Geht das nebeneinander?

P. Barry Ja, die beiden Zielsetzungen ergänzen sich. Natürlich bedarf es einer klaren und guten Absprache im organisatorischen Bereich.

kontinente Fünf Jahre besteht das Zentrum. Was ist verbesserungswürdig?

P. Barry Das Hauptproblem liegt in den Kosten für die oft weite Anreise der Teilnehmer, für Referenten und Übersetzer. Sie machen es vielen Interessierten einfach nicht möglich, an solchen Kursen teilzunehmen. Hier wäre es gut,



wenn die Teilnahme nicht an wirtschaftlichen Engpässen scheitern müsste.

kontinente Welche Ideen hast du für die nächste Zukunft?

P. Barry Ich denke an eine „Woche der Spiritualität“ für den deutschen Sprachraum, die dann auch in die Gemeinden vor Ort ausstrahlen könnte. Dazu benötigte ich allerdings eine entsprechende Einladung und Erlaubnis der Deutschen Provinz. Vielleicht wäre das eine gute Idee für die 200-Jahrfeier unserer Gemeinschaft im Jahr 2015. Wenn so etwas ins Auge gefasst würde, müsste jetzt mit der Planung begonnen werden.

Das Interview führte P. Josef Gehrler.

St. Josef heute

„Ein Ort lebendiger Gottesbegegnung“

P. Georg Wiedemann cps



kontinente P. Georg, du lebst in einem modernen Architekturdenkmal. Wie wirkt das auf die Teilnehmer von Exerzitien und Einkehrtagen?

P. Georg Wiedemann Bei vielen Gästen kommt es zu einem Überraschungseffekt: von außen eine nüchterne, von Stahl durchzogene, fensterarme Fassade. Im Haus steht der Besucher in einem offenen Atrium mit dem Blick in die Kapelle und auf den Altar. Das beeindruckt. Die offene Bauweise mit der Galerie lädt einerseits zur Kommunikation ein. Andererseits ist das Haus sehr hellhörig. So können wir jeweils nur einen Kurs im Haus aufnehmen. Besonders bei Schweigeexerzitien bedarf es einer großen Aufmerksamkeit der Mitbrüder und der Angestellten, um die Stille zu wahren. Positiv erlebe ich, dass wir unter den Gästen und mit ihnen als geistliche Gemeinschaft leben.

kontinente Du sprichst von der Hausgemeinschaft. Wie wirkt die auf Gäste und Nachbarn?

P. Georg Das geistliche Leben unserer Hausgemeinschaft pausiert nicht, wenn Gruppen im Haus sind. Einzelne Nachbarn kommen während der Woche zur Messe und unabhängig von unserem Programm wollen sie im Oratorium in der Stille beten.

Im letzten Halbjahr habe ich schon den Eindruck, dass das Haus eine Ausstrahlung und Anziehungskraft bekommen hat. Es war einfach nicht im Bewusstsein vieler Menschen der Nachbarschaft, dass hier eine geistliche Gemeinschaft lebt und arbeitet.

kontinente Du bist seit September 2009 Rektor des Kollegs. Wo liegt für dich der Schwerpunkt und wie hat der sich in dieser Zeit verändert?

P. Georg In den ersten zwei Jahren war es ein Hineinwachsen. Zuerst in die Verwaltung. Dann engagierte ich mich im Aufbau des Freundeskreises, der Betreuung von Gebetskreisen und der außerordentlichen Seelsorge

durch Beichte hören und geistliche Begleitung. Später begann ich regelmäßig, Exerzitien und Einkehrtage anzubieten. Einzelne Personen suchen Begleitung bei uns im Haus. Inzwischen kommen christliche Gruppen regelmäßig. Bis August sind wir komplett ausgebucht.

kontinente Welche Ideen hast du für das Kolleg?

P. Georg Mein Ziel ist es, das Haus nicht nur zu einer Pension werden zu lassen, sondern es soll ein Ort lebendiger Gottesbegegnung werden, wo Menschen Heilung der Seele und des Herzens durch Versöhnung erfahren. Die Arbeit soll sich mit dem Geist und Charisma unseres Gründers, des Hl. Kaspar del Bufalo, decken.

kontinente Nun ist im Hause außerdem das Internationale Spiritualitätszentrum untergebracht, das in P. Barry Fischer einen eigenen Leiter hat. Befruchten sich die beiden Aufgabenbereiche oder wird es gelegentlich auch zur Belastung?

P. Georg Zur Belastung wird es nicht, aber im Moment kann sich noch nicht viel befruchten, da P. Barry Vorträge nur in Englisch oder Spanisch hält. – Er hat die spanische Gemeinde monatlich zum Gottesdienst und amerikanischen Studenten. Viel ist bisher nicht möglich, da er zusätzlich mit anderen Aufgaben beauftragt ist. Ich würde sagen, es ist derzeit eher eine Bereitstellung von Räumen.

Das Interview führte P. Josef Gehrler.



Spiritualität Exerzitierteilnehmerinnen bei einem liturgischen Tanz.

Lasset die Kinder zu mir kommen, ...

(Mk 10,14)

Eine **BIBEL**stelle, die mich an **SPRICHT**

Von Brit Summer

Diese Worte Jesu heißen für mich: Lasst die Kinder Kinder sein! Öffne dich für die Liebe und betrachte die Welt mit den Augen der Kinder! Hab Zeit zum Träumen, zum Innehalten, zum Lachen und froh sein, zum Staunen, Kuscheln und Trösten! Dann erkennst du Gottes Reich. Jesus spricht das Kind in mir an. Alle, auch die Schwachen, dürfen Gottes Segen erfahren. Ein Kind vermag im Augenblick zu leben, den Moment zu genießen, das Glück im Kleinen und Einfachen zu entdecken und zu staunen.



Ehrlich gesagt habe ich mir in der Vergangenheit kaum Gedanken über diesen Lieblings-Bibelvers gemacht, weil er mir doch völlig eindeutig und selbstverständlich erscheint und aus der Seele spricht. Genauso wenig Gedanken mache ich mir über meine Motivation und die meines Mannes, schwierige Kinder aus schwierigen Verhältnissen in unsere Großfamilie aufzunehmen. Das, was wir tun, ist ein innerer Ruf und unser Wunsch, den Kindern christliche Werte weiterzugeben. Zurzeit leben in unserer Großfamilie sechs Pflegekinder. Es sind benachteiligte Kinder sozial schwacher oder kranker Eltern. Die meisten haben verlernt zu spielen und sich kreativ zu beschäftigen, kennen weder Märchen noch

Kinderlieder. Manche sind für sehr lange Zeit bei uns, manche nur ein paar Monate, bis die leiblichen Eltern wieder stabiler sind. Bei uns sollen die Kinder Zeit und Zuwendung erfahren, einen Ort der Ruhe, des Friedens und der Ent-Spannung. Gemeinsam finden wir ihre Talente und versuchen sie zu fördern. Manche Kinder sind schon so stark geprägt, dass sie den Spagat zwischen ihrer bisherigen Welt und dem neuen Leben kaum aushalten. Da gibt es schon mal mächtige innere Kämpfe, die sich auch nach außen zeigen. Durch naturnahes Er-

leben, den Umgang mit Tieren und deren Versorgung und teilweise eigenen Anbau sollen die Kinder wieder zu sich selber finden. Sie werden in verschiedene Arbeitsprozesse im Garten, mit den Tieren und im Haushalt mit eingebunden und sollten mindestens eine Sportart betreiben.

Seit 16 Jahren sind wir Vollzeitpflegeeltern. Diese Tätigkeit gibt uns sehr viel Freiraum für individuelles Arbeiten, bedeutet aber auch Verzicht auf Karriere, soziale Anerkennung und Wertschätzung, auf freie Tage, ruhige Feierabende und Urlaub. Unser Ar-

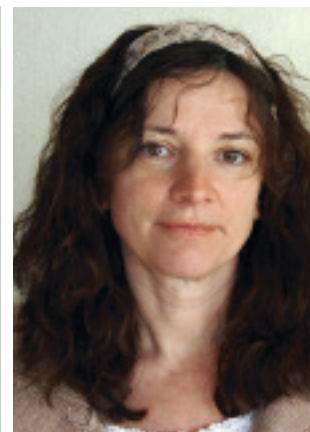
beitstag hat nicht selten 16 Stunden. Doch wollen wir diese Arbeit mit keiner anderen tauschen. Wir wären schon mit einem freien Tag, mehreren kleinen Pausen und einem geregelten Einkommen zufrieden. Ganz viel Unterstützung erfahren wir von den ASC in Schaan, von ASC-Angeschlossenen, Freunden und Familienangehörigen. Ohne sie könnten wir dies nicht tun. Orientierungsgespräche, Geld- oder Sachspenden, tatkräftige Unterstützung, vor allem im Krankheitsfall, gute Ratschläge oder einfach nur Zuhören sind uns wertvolle Hilfen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Unterstützern! Unsere eigenen Kinder? Ja, es sind ganz normale Kinder und Jugendliche, naturverbun-

den, verspielt, kreativ und musikalisch. Sie spielen Fußball, schwimmen, reiten und wandern gern, machen Lagerfeuer, bauen Baumhäuser und gründen Banden, lieben Handys und Computerspiele. Sie genießen, dass wir Zeit für sie haben. Sie haben freundschaftliche und geschwisterliche Beziehungen zu den Pflegekindern, haben Verständnis, fühlen sich manchmal aber auch genervt. Unser siebenjähriger Sohn hat ein Lieblingsshirt mit der Aufschrift: „Von Idioten umzingelt“, die fünfjährige Schwester liebt Prinzessinnenkleider. Sie wollte letztes Jahr ausziehen, weil ihr der Stress mit manchen Kindern zu viel wurde. Allerdings fand sie kein schöneres Schloss. Unsere älteste Tochter studiert Psychologie, der Sohn macht bald Abitur und möchte Sport studieren. Die beiden mittleren Kinder finden, dass wir Eltern immer schwieriger werden, sie sind jetzt zwölf und 14.

Für unsere Arbeit schöpfen wir Kraft aus dem Glauben und aus unserer Liebe zueinander. Da die Gesellschaft uns kaum sinnvolle Richtlinien zur christlichen Kindererziehung vorgibt, richten wir uns nach dem Beispiel Jesu. ◀

Brit Summer

ist 41, verheiratet, sechs eigene Kinder und sechs Pflegekinder. Die gelernte Kinderpflegerin und Shiatsu-therapeutin lebt mit ihrer Familie in Heimenkirch. Seit 14 Jahren gehört sie mit ihrem Mann zu den ASC-Angeschlossenen.



TERMINE UND ...

Anbeterinnen des Blutes Christi

Anfragen/Anmeldung
Kloster St. Elisabeth
Duxgasse 55
FL-9494 Schaan

Tel.: 00423-239-6444
Fax: 00423-239-6445
Web: www.kloster.li
E-Mail: evangel@kloster.li

Eucharistiefeier

07. und 21. April, 05. und 19. Mai, 11 Uhr

Diese Gottesdienste mit lebensnahen Gebeten und Texten werden von einer Liturgiegruppe vorbereitet und einer Musikgruppe begleitet.
Ort: St. Elisabeth, Schaan

Treffen der jungen Erwachsenen

26. bis 28. April

Junge Menschen versuchen bei diesen Treffen über Gebet und Gebetsformen mehr zu erfahren und als Hilfe im Alltag zu gewinnen.
Ort: St. Elisabeth/Haus MDM, Schaan

Ikonenkurs

04. bis 11. Mai

Die ostkirchliche Tradition des Ikonenmalens hat eine besondere Anziehungskraft. Maltechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Leitung: Sr. Roswitha Oberlechner, Salzburg
Ort: St. Elisabeth/Haus MDM, Schaan

Leib und Seele

25. bis 26. Mai

Die TeilnehmerInnen suchen in diesen Tagen Zugänge zur inneren Quelle des Lebens. Dabei helfen biblische Impulse, musikalische und kreative Arbeit und Austausch.

Leitung: Sr. Elisabeth Müller asc und Barbara Klopstein (Musiktherapeutin)
Ort: St. Elisabeth/Haus MDM, Schaan

Taizégebet

06. Juni, 19.30 Uhr

Im Geist der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé treffen wir uns jeden 1. Mittwoch im Monat im Kloster St. Elisabeth, um miteinander im Gebet, in der Stille und im Singen eine Stunde spirituell aufzutanken.
Ort: St. Elisabeth, Schaan

Jahrestreffen der Angeschlossenen

04. Mai, 09.30 bis 16 Uhr, Schaan (LI)
05. Juni, 14 bis 16 Uhr, Feldkirch (A)
06. Juni, 14.30 bis 16.30 Uhr, Steinerberg (CH)
08. Juni, 14 bis 16 Uhr, Röthenbach (D)
13. Juni, 14 bis 16 Uhr, Duggingen (CH)
22. bis 23. Juni, Erfurt (D)

Vorankündigung: Auszeit

22. (9.30 Uhr) bis 23. Juni (13 Uhr)

Das Alter ist die Zeit, in der wir anfangen zu verstehen, wer wir über die Jahre geworden sind. Eine Phase, in der wir aufhören, andere für das, was wir sind, verantwortlich zu machen und selbst entscheiden, wer wir sein wollen. Es ist die Zeit, in der wir herausfinden, woran wir wirklich glauben und warum.
Leitung: Sr. Ruth Moll asc, Sr. Mathild Frick asc
Ort: St. Elisabeth, Schaan, Haus MDM

... ANGEBOTE

Missionare vom Kostbaren Blut

Kolleg St. Josef, Salzburg
Tel.: 0043-(0)662 - 62 34 17-11
Mail: wiedemanncpps@aol.com
Web: www.kolleg-aigen.at

Exerzitenhaus Maria Hilf, Kufstein
Tel.: 0043-(0)5372-62620
Mail: maria-hilf-kufstein@utanet.at
Web: www.maria-hilf-kufstein.at

Begegnungsstätte Maria Baumgärtle
Tel.: 0049-(0)8265-91183-0/9691-0
Mail: Baumgaertle.p.josef@t-online.de
Web: www.baumgaertle.de

Treffen „Weggemeinschaft“

Leben und Glauben teilen in der Spiritualität des Blutes Christi

Maria Hilf, Kufstein

Jeweils vierzehntägig,
mittwochs um 20.15 Uhr
Info: M. Buchauer, Tel.: 0043-5372-63870

Begegnungsstätte Maria Baumgärtle

14. Februar, 14. März, 11. April,
02. Mai und 13. Juni, jeweils 14 Uhr
Begleitung: P. Willi Klein cpps

Pfarrzentrum Hl. Kreuz, Traunstein

jeweils zweiter Mittwoch des Monats
Info: Rosmarie Hartl, Tel.: 0049-861-3457

Einkehrtag: Spiritualität

27. April, 09 bis 17 Uhr

Maria im Charisma des hl. Kaspar del Bufalo
Leitung P. Willi Klein cpps

Fußwallfahrt Maria Hilf, Kufstein

10. (18 Uhr) bis 11. Mai (ca. 18 Uhr)

Leitung: P. Willi Klein cpps

Besinnungswochenende Koll. St. Josef

19. (18 Uhr) bis 21. April (13 Uhr)

Thema: Berufen und gesandt. Mein Platz in Gesellschaft und Kirche
Leitung: P. Willi Klein cpps

Pilgerexerziten im Hochgebirge

07. bis 13. Juli

Zwischen Ötztal und Schnalstal

Thema: „Zeige mir Herr, deine Wege“ (Ps 25,4)

Exerziten

19. bis 23. Juni

Thema: Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“ (Joh 1,29)

Leitung: P. Georg Wiedemann cpps
Ort: Kolleg St. Josef, Salzburg

Sternwallfahrt Maria Baumgärtle

06. Juli

Ort: Maria Baumgärtle

Exerziten für Priester und Diakone

25. bis 30. August

Gemeinsame Eucharistiefeier, Laudes, Vesper, eucharist. Anbetung, Schweigen.
Leitung: P. Dr. Bernhard Vosicky OCist.
Ort: Maria Hilf, Kufstein

Suche nach neuen Wegen

Im Kloster St. Elisabeth machen sich junge Frauen Gedanken über die Zukunft einer alten Ordensgemeinschaft und eröffnen den Ordensschwestern neue Perspektiven.

TEXT: PETRA KANEPPLE FOTOS: ASC



Besuch Anbeterinnen des Blutes Christi und Laien suchen neue Worte und neue Wege, um das Charisma der ASC heute zu leben.

Gemeinsam unterwegs sein ist den Anbeterinnen des Blutes Christi sowie ihren jungen und älteren Angeschlossenen sehr wichtig. Neugierig mache ich mich auf den Weg von Südtirol ins Ländle, nach Liechtenstein. Es ist Samstagmorgen Ende Februar. Dreieinhalb Stunden Autofahrt, die sich immer wieder auszahlen. Ich fahre nach Schaan, um am Begegnungstag der ASC-Schwestern aus der deutschsprachigen Region teilzunehmen. Das Thema klingt interessant und einladend, aber ganz genau weiß ich nicht, was mich neben der herzlichen Gastfreundschaft im Kloster der Anbeterinnen des Blutes Christi erwartet, und deshalb bin ich gespannt.

20 Schwestern aus Schaan, Röthenbach, Steinerberg, Gundelfingen und Muolen und fünf junge Frauen der Gruppe „roter Faden“ aus der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein und Südtirol tauschen sich einen Tag lang aus. Das Thema: „Sucht neue Worte, sucht neue Wege!“ Sie fragen, wie die Spiritualität und das Charisma der ASC-Schwestern unter neuen Herausforderungen gelebt werden kann.

Neue Weisen des Ordenslebens

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde teilt jede ihre Assoziationen zum Thema mit. Danach zeigt uns Sr. Marija verschiedene Zugänge zum The-

ma auf: von Wörtern, die im Duden neu aufgenommen werden bis hin zu aktuellen Übersetzungen biblischer Texte ins heutige Deutsch. Als neuen Weg stellt sie uns den Weg Jesu vor, den wir neu entdecken und gehen sollen, indem wir uns auf die Quelle besinnen. Dafür braucht es Kreativität, Visionen und Solidarität. Nach diesem Impulsreferat machen wir uns in Kleingruppen Gedanken zu Neubeginn und Aufbruch im eigenen Leben. Beim anschließenden Austausch zeigt sich, dass die Erkenntnis eines Neubeginns meist hinterher gewonnen wird. Zugleich sind wir uns vielem nicht bewusst, vor allem nicht der Geistkraft Gottes, die uns leitet und begleitet.

Nach diesem ersten Teil am Vormittag dürfen wir gut und ausgiebig zu Mittag essen. An den Tischen gehen die Diskussion und der Austausch munter weiter. Am Nachmittag überlegen wir uns, welche Schritte wir heute machen, die uns in Zukunft begleiten und welche Visionen wir für ein zukünftiges Ordensleben haben. Beides nicht ganz einfache Fragen und doch sehr reizende, die viel Bewegung in die Gruppe bringen. In großer Offenheit wird in den Kleingruppen gesprochen und im Plenum teilen alle ihre Gedanken mit den Anwesenden. Die verschiedenen Punkte in Stichworten: ASC-Charisma in neuer Form leben, Spiritualität der ASC erneuern, wertvolle Tradition bewahren, aber Neues wagen, wie neue Formen der Zugehörigkeit, Internationalität nutzen, Gelübde auf Zeit ermöglichen.

Kreative klösterliche Lebensformen

Weiter überlegten wir gemeinsam, welche Perspektiven junge Frauen in einer Ordensgemeinschaft haben, wie kreative klösterliche Lebensformen heute entstehen und wie Verantwortung, Verbindlichkeit und die Gelübde heute gelebt werden können. In der Präsentation mit Diskussion fasziniert mich, dass die Schwestern, obwohl die Diskussionen um die Zukunft der ASC-Gemeinschaft in der deutschsprachigen Region bereits öfter stattgefunden haben, immer noch mit Begeisterung und Offenheit dabei sind.

Sie suchen immer weiter nach neuen Wegen. Einige dieser neuen Wege werden bereits gegangen. So etwa die Einschränkung der Beherbergungstätigkeit auf religiöse und suchende Menschen. Aber das Thema ist weiterhin ein heißes und brennt unter den Nägeln. Es ist keine Resignation zu spüren. Vielmehr sind alle gewillt, in diesem Veränderungsprozess mitzuarbeiten, sich dabei begleiten und inspirieren zu lassen, auch Ungewöhnliches zu probieren und die Schritte und Versuche im Vertrauen auf die Nähe und Begleitung Gottes zu wagen. So fühlten wir fünf junge Frauen uns sehr wohl und machten gern mit.

Mit einem Gebet schloss der Tag ab, und bei der Jause gab es noch Gelegenheit zum Nachfragen, weiteren Austausch und Vertiefung der Diskussion bevor einige heimwärts führen und andere noch die Gastfreundschaft des Klosters in Anspruch nahmen.

Die Reise hat sich ausgezahlt. Es war ein spannender Tag mit interessanten Frauen, intensiven Diskussionen und besonders der Frage an mich: Inwieweit bin ich für diese Schwestern, für das Fortbestehen ihrer Spiritualität, ihrer Sendung und ihres Charismas mitverantwortlich? Welche Aufgabe kann ich übernehmen? Auf der Heimreise hatte ich einiges zu bedenken.

Die Autorin Petra Kaneppele ist Mitglied der Gruppe „roter Faden“.



Neue Ideen Mitglieder der Gruppe „roter Faden“ diskutieren in den Pausen mit Schwestern über die Zukunft der ASC. Rechts die Autorin Petra Kaneppele.

Ich wähle das Leben

Ich sage ja zum Leben
mit jeder Zelle meines Körpers
mit jeder Faser meines Seins
sage ich ja
und gebe mich hin
dem göttlichen Strom des Lebens
voll Vertrauen, voll Hingabe
voll Dankbarkeit.

Ich spüre nach,
wie die Ketten eigener Festlegungen und
Vorurteile
gesprengt werden im Licht der Liebe.
Wie alles,
was mich daran hinderte,
lebendig zu sein, von mir abfällt
gleich dem engen Kokon eines Schmetterlings,
der sich in die Lüfte erhebt.

Ich sage ja zum Leben
zu allem, was es mit sich bringt
dem Glück, dem Leid
dem Wandel der Gezeiten.
Ich sage ja zu mir.
Ich sage ja zu denen, die das Leben
zu mir führt.
Ich rufe in die Schöpfung hinein mein „Ja“
und lausche
auf das große „Ja“ meines Schöpfers
das meinem „Ja“ vorausging
noch vor Anbeginn der Zeit.

Gehalten, getragen und unendlich
hineingeliebt in die Welt
bin ich als kostbare Perle des Lebens
von meinem Gott, der Quelle allen Seins.

Darum wähle ich das Leben.
Ich springe hinein in den Strom der Freude
und tanze
und lobe meinen Gott
bis in alle Ewigkeit.

Julia Hepperle



Brot Ansehen Macht (Fortsetzung von Seite I)

dazu da, von mir gebraucht und verbraucht zu werden.

Jesus weist die Versuchung zurück. Und damit sagt er, dass es auch weiterhin Hartes gibt, an dem er sich stoßen wird, das ihm nicht verfügbar ist. Ich lebe auch und vor allem von Gottes Wort. Ich lebe von dem Freien, Unverfügbaren, von dem Heiligen und Unantastbaren. Kein Mensch kann auf Dauer gesund leben ohne Muße, ohne Freiheit, ohne Gottes Wort.

Zeig, was du kannst!

„Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich von der Zinne des Tempels“ (vgl. Mt 4,4). Auf diesen Vorschlag eingehen hieße für Jesus, Gott zu instrumentalisieren, ihn für sich gebrauchen, missbrauchen. Diese Gefahr kenne ich aus dem Alltag: „Wenn ich schon glaube, muss

für mich auch was dabei herauskommen. Gott muss dafür sorgen, dass mir nichts Böses geschieht, dass es meinen Lieben gut geht, dass ich gesund bleibe.“ So wird Gott benutzt. Und ich mache ihn mir zum Diener. Gott muss für mich da sein und nicht ich für ihn.

Spür deine Macht!

Die dritte Versuchung ist die der Macht. „Das alles will ich dir geben, wenn du vor mir niederfällst und mich anbetest“ (Mt 4,9). Die Märchen kennen dieses Motiv: Wer sich dem Teufel verschreibt, wird sein Sklave.

Alle drei Versuchungen haben den einen Inhalt: Ich mache mich selbst zum Mittelpunkt der Welt. Alles, angefangen von der Schöpfung bis hin zu Gott selber, hat sich mir unterzuordnen. Letztlich bedeutet diese Haltung, dass

ich mich selber zu Gott mache. In diesen Versuchungen erweist sich der Teufel als Symbol meiner Schattenseiten, meiner Gefährdungen, denen ich begegnen und mit denen ich mich auseinandersetzen muss.

Jesus weist diese Versuchungen von sich. Die Schritte dazu sind: Er nimmt sie wahr, er nimmt sie auch als Versuchung wahr und er hält sie zunächst aus. Er widersteht ihnen, indem er tut, was der erste Adam nicht getan hat. Er traut Gott. Er hat keine Angst, dass ihm etwas entgeht, wenn er den Willen seines himmlischen Vaters tut. Er entscheidet sich ganz für Gott bis zur letzten Faser seiner Existenz. Das ist der Moment der Entscheidung. Es heißt dann, dass Engel kommen und ihm dienen.

In diesem Augenblick beginnt auf der Erde das Paradies.

P. Josef Gehrre CPPS

IMPRESSUM

Eigenteil
Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut

Redaktion:

P. Josef Gehrre CPPS,
Missionshaus Baumgärtle
D-87739 Breitenbrunn
E-Mail: baumgaertle@cpps.de

Sr. Marija Pranjić asc
Kloster St. Elisabeth,
FL-9494 Schaan
Tel. 00423-239 64 44,
E-Mail: marija@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS:

für D: Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn, Tel. 08265-
9691-0, Bankverb.: Liga Augsburg,
Blz. 750 903 00 Konto-Nr. 149 578,
für A: Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien
7.948.653.

für LI/CH: Missionare vom
Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg.
Bankverb.: Postscheckamt
St. Gallen, 90-2904-3.

Bestellung/Zahlung ASC:

für D:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefsheim, 88167 Röthenbach
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu,
Blz. 733 698 23,
Konto-Nr. 211 583,
für A: Schwestern asc,
6830 Rankweil,
Bankverb.: Raiffeisenbank
Rankweil, Blz. 374 61,
Konto-Nr. 66.498,

für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi
Kloster St. Elisabeth, FL-9494
Schaan, Bankverb.: Schwestern asc,
LLB, D-Konto 202.341.05
Konto: 90-3253-1

Jahresbezugspreis: 12,90 Euro,
25,00 Franken (CH/LI)

Litho und Druck: LVD Limburger
Vereinsdruckerei, Senefelderstr. 2,
D-65549 Limburg.

Objekt 27/28